

Angelsachsen, zur ma. Frauenheilkunde und Geburtshilfe, über Heilkräuter und Chirurgie, über die heilkräftigen Wirkungen des Rosmarins sowie zur Historie ma. Kräutergärten und deren Wiedergeburt vor allem im 20. Jh. – Autoren des besprochenen interdisziplinär ausgerichteten Sammelbandes sind die bekannten Pharmaziehistoriker Alain TOUWAIDE (Washington, DC) und George R. KEISER (Kansas State Univ.), die Literatur- und Sprachwissenschaftler Peter DENDLE (Pennsylvania State Univ.), Philip G. RUSCHE (University of Nevada, Las Vegas) und Marijane OSBORN (Univ. of California, Davis), die Arabistin Expiración GARCÍA SÁNCHEZ (Granada), der Bibliothekar Peter Murray JONES (Cambridge) und die Gartenbaukünstlerin Deirdre LARKIN (New York). Die multiperspektivisch das Thema des Sammelbandes beleuchtenden Aufsätze leisten einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der ma. Pflanzenheilkunde und der damaligen Medizin. – Ein Index der Hss. sowie ein allgemeines Register mit Namen, Werktiteln und Orten runden diesen verdienstvollen Band ab. Werner E. Gerabek

Daniel Carlo PANGERL, Sterndeutung als naturwissenschaftliche Methode der Politikberatung. Astronomie und Astrologie am Hof Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), AKG 92 (2010) S. 309–327, zeigt, wie wichtig das Horoskop für Friedrich war, der sich selbst in den intimsten Eheangelegenheiten von ihm leiten ließ, und kommt zu dem Urteil, „dass die Astrologie wohl für keinen anderen Herrscher des Mittelalters einen solch großen Stellenwert besaß“.

K. N.

---

Michele C. FERRARI, *Manu hominibus praedicare*. Cassiodors Vivarium im Zeitalter des Übergangs, in: Bibliotheken im Altertum, hg. von Elke BLUMENTHAL / Wolfgang SCHMITZ (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 45) Wiesbaden 2011, Harrassowitz, ISBN 978-3-447-06406-4, S. 223–249, bilanziert die neuere Spezialforschung, derzufolge die Bibliothek von Vivarium „nichts anderes als ein Handapparat für die Interpretation der Bibel“ (S. 234) gewesen und „Cassiodors bald in Vergessenheit geratener Entwurf einer auf das Textuelle fixierten Gemeinschaft ... eine singuläre Erscheinung sei, die keinen Neubeginn und, nüchtern betrachtet, auch keine Zukunftsverheißung bedeutete“ (S. 249). R. S.

Crossing Boundaries at Medieval Universities, ed. by Spencer E. YOUNG (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 36) Leiden u. a. 2011, Brill, VI u. 351 S., ISBN 978-90-04-19215-7, EUR 130 bzw. USD 185. – Dieser Band geht auf eine Tagung zurück, mit der im Mai 2008 in Madison William J. Courtenays Verabschiedung aus dem akademischen Alltagsleben festlich begangen wurde. Die „Grenzen“, deren Transgression die Beiträger behandeln, sind mit Ausnahme des Beitrags von Jürgen Miethke diejenigen zwischen den ma. Universitätswissenschaften, wobei erwartungsgemäß die facettenreichen Beziehungen zwischen der Philosophie und der Theologie gleich unter mehrerlei Gesichtspunkten thematisiert werden. – David LUSCOMBE, Crossing Philosophical Boundaries c. 1150–c. 1250 (S. 9–27), behandelt die „Inkubationszeit“ (L. Honnefelder) der aristotelischen Philosophie jenseits